

Vorgabe für NH₃-Emissions-Reduktion ohne größere Anstrengung unerreichbar!

Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern reduziert die Ammoniakverluste, steigert die Stickstoffeffizienz und erzielt die höchste Futterqualität.

Kreisläufe schließen heißt Verluste vermeiden

Da im Bio-Landbau vor allem die Kreislaufwirtschaft ein wesentlicher Bestandteil der Produktion ist, muss dieser so verlustarm wie möglich ausgestaltet werden. Zusätzlich geht die Rinderhaltung und der Stallbau auch in der biologischen Bewirtschaftung in den letzten Jahren immer mehr in Richtung Flüssigmistsysteme (Gülle).

Im Hinblick auf den oftmals geringeren Tierbesatz und den daraus folgenden Nährstoffdefiziten muss auf einen höchstmöglich effizienten Einsatz der betriebseigenen Wirtschaftsdüngern (Gülle, Jauche und Festmist) geachtet werden. Diese Effizienz erreicht man durch ein gut durchdachtes Management. Vom Stall, über die Lagerung bis hin zur Ausbringung.

Der meiste Ammoniak geht bei der Gülleausbringung verloren!

Der größte Hebel zum Verhindern des Stickstoffverlusts liegt in der bodennahen streifenförmigen Ausbringung. Innerhalb der Wirtschaftsdüngerkette „Stall – Lager – Ausbringung“ gehen bei der Ausbringung 45% des Ammonium-Stickstoffs durch die Abgasung verloren.

Die Grundsätze der effektiven Gülleaus-

bringung im Grünland müssen dabei natürlich auch eingehalten werden:

- Kühle/feuchte Witterung
- Ideal unmittelbar vor Regen
- Bewölktes Wetter
- Windstill
- Im Sommer: Ausbringung in den Abend- bzw. Nachtstunden
- Aufnahmefähiger Boden
- Sperrfristen beachten!
- Fließfähige dünne Gülle

Dünne und fließfähige Gülle ist die Voraussetzung für die bodennahe Ausbringung

Da Rindergülle in einer zu dicken Konsistenz anfällt, eine hohe Verdünnung (mindestens 1:1) mit Wasser bei vielen Betrieben nicht möglich ist (Feld-Hof-Entfernung, Wasserverfügbarkeit, ...), hat sich die Gülleseparierung als weiterer notwendiger Lösungsansatz ausgehend von der Praxis herauskristallisiert. Denn eine möglichst dünne Gülle ist die Voraussetzung, dass diese schnell in den Boden einsickern und wirksam werden kann, dass die bodennahe streifenförmige Ausbringung störungsfrei funktioniert und dabei die Futterverschmutzung minimiert wird.

Von Ammoniak zu Feinstaub – Thema der Gesundheit

Landwirtschaft ist der Hauptverursacher

der Ammoniak-Emissionen Ammoniak (NH₃) entsteht hauptsächlich beim Abbau von organischem und mineralischem Dünger. Dementsprechend ist die Landwirtschaft Hauptquelle der Ammoniakemissionen. NH₃ ist primär für die Bildung versauernder und eutrophierender Schadstoffe und für die Bildung sekundärer Partikel (Feinstaub) verantwortlich. Die als Feinstaub (PM₁₀) bezeichnete Staubfraktion enthält 50% der Teilchen mit einem Durchmesser von 10 µm. Partikel dieser Größe können über den Kehlkopf hinaus bis tief in die Lunge gelangen.

Bei rechtlicher Verpflichtung - keine ÖPUL-Abgeltung mehr

Sollte das Evaluierungsergebnis aufgrund zu geringer Umsetzung, das heißt bei zu geringer freiwilliger Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme ergeben, dass eine gesetzliche Verpflichtung zur bodennahen streifenförmigen Ausbringung wie zum Beispiel in der Schweiz oder in Deutschland zur Zielerreichung notwendig ist, dann können diese kostenintensiven Maßnahmen nicht mehr über das Österreichische Umweltprogramm (ÖPUL) unterstützt werden.

Appell zur Teilnahme

Daher wird an alle Betriebe mit relevanten Göllemengen und geeigneten Flächen appelliert, noch heuer – also im Jahr 2025 – die Weichen zu stellen (Einzelinvestitionen, Gemeinschaftslösungen, Kooperationen, Maschinenring, Lohnunternehmer, ...) und in die ÖPUL-Maßnahme "Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und/oder Gülleseparierung" bis Ende 2025 einzusteigen."

Franz Xaver Högl (Text).

BWSB

Bernhard Ottensamer (Zusammenfassung)

Bioberater LK OÖ



Bei der Gülleausbringung mittels Schleppschuh werden die Ammoniakemissionen um ca. 50 Prozent reduziert. | © BWSB